

„Dr. Hontschiks Diagnose“

Bittere Folgen

Über die Zerstörung internationaler Gesundheitspolitik

Der 75jährige Claude Malhuret leitete von 1978 bis 1986 die Ärzteorganisation Médecins Sans Frontières, wurde Staatssekretär unter Jaques Chirac, später Mitglied des Europäischen Parlaments. Er schreibt seine Reden selbst, spricht oft frei und ist bekannt für eine brillante Rhetorik. Er ist Arzt, Epidemiologe und seit 2014 Mitglied des französischen Senats. Am 4. März dieses Jahres hielt er dort eine Rede, die wie ein Donnerhall auch in den von ihm so genannten „asozialen Medien“ weltweit Furore machte. In seiner Abrechnung mit Donald Trump verglich er das Weiße Haus mit dem Palast Neros, der als diktatorischer Kaiser



Rom in Brand steckte. Elon Musk bezeichnete er als einen „Hofnarr unter Ketamin“. Trump habe seine Alliierten verraten

und die amerikanische Demokratie fast so schnell beschädigt wie Hitler in Deutschland 1933.

Ein Teil seines fassungslosen Entsetzens rührte auch von der Zerstörung der United States Agency for International Development her, kurz USAID. Diese über sechzig Jahre alte Behörde hatte bis vor kurzem etwa 10.000 Angestellte und einen Jahresetat von etwas knapp fünfzig Milliarden Dollar. Sie realisierte weltweit die gesamte Entwicklungszusammenarbeit der USA, sollte u.a. demokratische Entwicklungen stärken, Umweltschutz und landwirtschaftliche Projekte finanzieren und Nothilfe in Katastrophen- und Krisenfällen leisten. Am 20. Januar 2025 ordnete Trump die sofortige Aussetzung jeglicher Entwicklungshilfe an. Elon Musk, der Schattenpräsident, bezeichnete die USAID als kriminelle Vereinigung, die von "radikalen Verrückten" geführt war. Die Behörde müsse geschlossen werden. Fast alle USAID-Verträge wurden gekündigt. Die Anzahl der Stellen wurde auf 300 gekürzt.

Für die betroffenen Länder von Indien bis Südafrika, von Afghanistan bis Brasilien war und ist das eine unvorstellbare Katastrophe. Programme zur Krankheitsbekämpfung, Epidemieprävention und Aufbau einer medizinischen Grundversorgung in Lateinamerika, Asien und vielen afrikanischen Ländern brachen abrupt in sich zusammen. Tausende von Beschäftigten dort verloren von heute auf morgen ihren Arbeitsplatz. Jean Kasey, der Direktor der afrikanischen Gesundheitsbehörde CDC, warnte, dass knapp

vierzig Millionen Menschen in Armut gestürzt würden und mit zwei bis vier Millionen zusätzlichen Todesfällen zu rechnen sei, weil verbreitete Krankheiten nicht mehr vermieden oder behandelt werden können. Fatal daran ist, dass dieser irre Kahlschlag früher oder später wie ein Bumerang auf die USA und damit auch auf Europa zurückschlagen wird, indem sie von unkontrollierbaren Ausbrüchen alter und neuer Infektionskrankheiten in Afrika und Asien unentrinnbar mit erfasst werden.

Das ist die eine Seite der Medaille dieses Trumpschen Zerstörungswerks. Zwar ist das eine Katastrophe für Millionen Menschen weltweit, die andere Seite der Medaille aber ist, dass USAID niemals eine Unterabteilung der Caritas war. Sie war immer auch ein finanzieller Arm der US-amerikanischen Außenpolitik. Sie war immer auch ein Element der Destabilisierung von linken und progressiven Regierungen, besonders in Lateinamerika. Sie hat Menschenrechtsverletzungen und Diktaturen unterstützt. Bolivien und Ecuador haben USAID schon 2013 wegen der Einmischung in deren innere Angelegenheiten des Landes verwiesen. Auch in Venezuela und Kolumbien nimmt die Kritik an der erheblichen Abhängigkeit von den USA immer mehr zu.

In unserem Land hört man inzwischen ähnliche Töne. Der CSU-Politiker Huber warf der Regierung vor, sie verteile Geld in aller Welt, aber „für unsere hart arbeitenden Bäuerinnen und Bauern“ sei nichts übrig. Auch der FDP-Politiker Kubicki tönnte, dass immer Geld für andere da sei, „aber nicht für die eigenen Bürger“. Und der CDU-Politiker Frei verlangte, alles müsse viel stärker „entlang nationaler Interessen“ entschieden werden. Der dümmliche Gipfel dieser Kirchturmpolitik war die demagogische Behauptung der AfD, Deutschland finanziere Radwege in Peru mit 315 Millionen Euro. Tatsächlich aber war es der CSU-Minister Müller, der Kredite und Zuschüsse für ein umweltschonendes Verkehrssystem in Peru in Höhe von 44 Millionen Euro bewilligt hatte.

Wessen Blick über den Tellerrand reicht, der muss rasch sehen, dass Frieden, Freiheit und vor allem auch Gesundheit in unserem Land direkt abhängig sind von klugen internationalen Hilfsinterventionen. Gegenwärtig ist dieses Wissen in den USA völlig unter die Räder gekommen. Da fällt mir der italienische Kommunist Antonio Gramsci ein, der 1930 aus dem Gefängnis schrieb: «Die alte Welt liegt im Sterben, die neue ist noch nicht geboren. Es ist die Zeit der Monster.»

Die Monster von heute haben einen Namen, aber wie die neue Welt von morgen aussehen wird, ist noch völlig offen.